

daß diese Waren mit dem höchsten Gütezeichen etwa sechs Prozent der prüfpflichtigen Warenproduktion der gesamten Industrie ausmachen. Damit halten wir internationalen Vergleichen Stand.

Diese Entwicklung wird kontinuierlich fortgesetzt. In der Direktive des IX. Parteitag der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976—1980 ist festgelegt, die Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ jährlich um 2,3 Milliarden Mark zu steigern.

Dabei werden die Bedingungen für dieses Gütezeichen in

nächster Zeit anspruchsvoller. In Übereinstimmung mit den Entwicklungstendenzen in der Welt — so unterstreicht es die 2. ZK-Tagung — wird sich das Qualitätsniveau der Erzeugnisse generell erhöhen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, zugleich mit dem Kampf für Spitzenqualität auf niveaubestimmenden Gebieten unserer Volkswirtschaft große Anstrengungen zu unternehmen, um einen breiten Qualitätsfortschritt zu erreichen. Dieser Schritt nach vorn ist mit dem Ringen um Standardqualität (Gütezeichen „I“ und „Attestierungszeichen“) auf das engste verbunden.

Standardqualität muß dem Weltstand entsprechen

Die gegenwärtige Warenproduktion mit Standardqualität übersteigt die Produktion mit Spitzenniveau um das Fünffache. Diese Erzeugnisse bestimmen damit weitestgehend die Ergebnisse der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion und haben großes Gewicht bei der generellen Erhöhung des qualitativen Niveaus unserer Erzeugnisse.

Deshalb kommt es darauf an, die wissenschaftlich-technische und organisatorische Arbeit in gleicher Weise auf das Erreichen des Gütezeichens „Q“, des Gütezeichens „I“ und des Attestierungszeichens zu konzentrieren. Dadurch wird sich für viele Erzeugnisse des Bevölkerungsbedarfs, die das Leben erleichtern und zugleich verschönern, wie Genosse Erich Honecker auf dem IX. Parteitag sagte, das Qualitätsniveau ständig verbessern.

Bei den von der Bevölkerung begehrten und gern gekauften Erzeugnissen handelt es sich beispielsweise um Kühlschränke aus Scharfenstein, Waschmaschinen aus Schwarzenberg,

um die Schrankwand „Karat“ aus Berlin und das Motorrad TS 250 aus Zschopau, um nur einige zu nennen. Diese Erzeugnisse setzen Maßstäbe für die Standardqualität.

Dabei tragen die Industriezweige Elektrotechnik/Elektronik, Maschinenbau und chemische Industrie eine große Verantwortung. Ihre Erzeugnisse bestimmen in hohem Maße die Qualität technischer Konsumgüter. Viele Parteileitungen in diesen Betrieben sorgen in Auswertung des IX. Parteitages deshalb dafür, daß die beträchtlichen wissenschaftlich-technischen Potenzen ihrer Betriebe gezielter auf die Entwicklung der Konsumgüterproduktion angewendet werden. Erzeugnisse mit Standardqualität müssen zum Zeitpunkt ihrer Produktionsaufnahme dem Weltstand entsprechen. Deshalb handeln die Parteiorganisationen richtig, die keine Abstriche daran zu lassen.

Oft ist noch ein solches Argument zu hören: Staatliche Standards wären einer guten modischen Gestaltung der Er-

zeugnisse hinderlich. Staatliche Standards sind Gesetz. Sie sichern das technische Niveau der Erzeugnisse und beinhalten auch die Qualitätsparameter. Aber zur Qualität gehören moderne Formgebung und modische Gesichtspunkte. Erzeugnisse werden von der Bevölkerung oftmals deshalb nicht gekauft, weil das nicht genügend beachtet wird. Ideenreichtum und guter Geschmack der Formgestalter und Modeschöpfer sowie die aktive und bewußte Mitarbeit aller Werk tätigen sind aber gerade Voraussetzungen, um die Qualität der Erzeugnisse ständig zu verbessern. Dieser Seite des Kampfes um eine hohe Qualität gehört deshalb ein fester Platz im sozialistischen Wettbewerb. Nach Standards arbeiten heißt demnach, die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion zu verstärken und die Qualität der Erzeugnisse und Verfahren zu sichern.

Der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, betonte dazu auf dem IX. Parteitag: „Bei allem, was wir für die Erhöhung von Umfang, Effektivität und Qualität der Produktion tun, bei allem, was wir für die Stärkung der materiell-technischen Basis unserer Volkswirtschaft unternehmen — stets lassen wir uns davon leiten:

Die Bedürfnisse der Menschen, das Wohl des Volkes und seine grundlegenden Interessen an der weiteren Stärkung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik sind erstes und oberstes Gebot unseres Handelns.“³

Herbert Emmerich

1) Erich Honecker, 2. Tagung des ZK, Broschüre Dietz Verlag Berlin 1976, S. 27

2) Karl Marx, „Das Kapital“, Bd. 1, S. 40

3) Bericht des ZK der SED an den IX. Parteitag der SED, S. 43